

Zürichsee-Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **3 (1962)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZÜRICHSEE-GEDICHTE

von Rudolf Hägni

D FISCHER

D Fischer sänked s Netz is Wasser,
fyrli schier, de ghöorsch kās Woort.
D Sunn vergoldet iri Gsichter,
d Wäle gütschled gäge s Poort.

S ischt es Bild wien us der Bible,
sid Uurzyten eebig s glych.
Tänkscht a d Jünger und an Meischerter,
an en Fischzuug, wunderrych.

Und iez fangt e Glogg aa lüüte
i der Chile deet am See,
wie wänn si de himmlisch Sääge
zu dem Mäntschewërch wett gëe.

ES SUNEFLÄCKLI

Zäntume isch d Sunn gwiche,
s ischt ales trüeb und grau
d Wulche sind Meischerter worde.
Nu dānen uf der Au
glänzt na e goldigs Fläckli
wie s Toor zum Paradys.
Lyslig, i goldige Schuene
lauft d Sunn deet über d Wiis.

D ZÜRISSEE-HEIMET

Goldigi Liechter änet em See,
Stäärnen am Himel, so wyt me mag gsee,
Niene ganz tunkel, zäntume Glanz
Und am Taag en farbige Chranz
Vo Wisen und Bäumen und Blueme!

Land wien en Gaarte,
Voll Obscht und voll Wy,
Schneewyss Gibel
Im Suneschy,
Drüber de Himel,
En Spiegel de See,
D Bäärg i der Wyti,
Wie Silber de Schnee!

D Wäle, wo ruusched,
S Windli, wo gaad,
S Liechtli, wo zmittst
I dym Aug ine staad,
Weisch, was verzeled?
Jedes seid s glych:
Heimet, o Heimet,
So schön und so rych!